

Handout V.

Grammatische Entwicklungen im Neuhochdeutschen und im Gegenwartsdeutsch Exemplarische Beispiele

1. Analytisierung im verbalen Bereich

- Verbreitung der analytischen Tempora
- Der oberdeutsche Präteritumsschwund
- Das doppelte Perfekt und das doppelte Plusquamperfekt im Oberdeutschen:
(*Er hat / hatte das Buch gelesen gehabt.*)

- Der Konjunktivschwund:
 - Konjunktiv I und indirekte Rede
 - Gebrauch des Konjunktivs in der deutschen Zeitungssprache bis Ende des 20. Jahrhunderts (vgl. Textanalyse: FAZ aus dem Jahr 1987)
 - Konkurrenzformen für Konjunktiv und indirekte Rede etwa ab 90er Jahre
 - Modalverben (besonders *sollen* und *wollen*)
 - Quellenangabe als Parenthese
 - Quellenangabe im Kontext
 - kurze, in den Satz des Schreibers eingebaute Zitate
 - Grammatikwandel und Kulturwandel: Übergang zum direkten Journalismus

- Konjunktiv II und Ersatzformen: *würde*-Form und Modalverben

- Entwicklung der deutschen Modalverben:
 - „objektiver“ vs. „subjektiver“ Gebrauch
 - Paradigma im sog. „subjektiven“ Gebrauch
 - Konkurrenzform für Konj. II:
Beispiel: *Sollten Sie sich nicht im richtigen Zugteil befinden, bitten wir Sie, sich in den anderen Zugteil zu begeben.*
 - Bedeutungsentlehnung, formelhafte Verwendungen
Beispiel: *Ich darf Sie bitten, sich zu Ehren des verstorbenen zu erheben.*

2. Analytisierung im nominalen Bereich

- Entstehung des Artikelsystems (frühmittelhochdeutsch)
 - Genitivschwund (seit dem Frühmittelhochdeutschen bis heute)
 - Der Genitiv ist der einzige Kasus im Singular mit einer Kasusendung: *des Tisches*
 - Der Genitiv als Verbrektion ist nur bei sehr wenigen, veralteten Verben vorhanden:
bedürfen + Gen → *brauchen* + Akk
gedenken + Gen → *sich erinnern an* + Akk
vergessen + Gen → *vergessen* + Akk
sich erbarmen + Gen → *verzeihen* + Dat
 - Das Genitivattribut häufig auch durch Konkurrenzformen ersetzt:
der Tisch der Lehrers → *der Tisch vom Lehrer* (ugs.)
→ *dem Lehrer sein Tisch*
 - Bei präpositionalen Rektionen (*entlang, diesseits* usw. häufig Kasuschwankungen)
- Zum Thema ‚Genitiv‘ finden Sie eine sehr gute empfohlene Literatur auf der Literaturliste:
Heinz Vater: Kasuschwankungen im heutigen Deutsch

3. Nominalisierung

Die durchschnittliche Satzlänge in der Schriftsprache ist in den letzten 100 Jahren etwa um 30% kürzer geworden.

Ursache: statt mehrfach zusammengesetzter Satzkonstruktionen neuerdings eher Nominalphrasen:

Beispiel:

Eine Kündigung des Darlehens kann vereinbarungsgemäß nur zum Ende einer Festzinsperiode vorgenommen werden.

→ vgl.: **Wenn Sie** das Darlehen kündigen **wollen**, kann **dies** – **wie wir vereinbart haben** – nur zum Ende einer Festzinsperiode vorgenommen werden

Was wird gekürzt?

- Subjekt fällt aus
- Konjunktionen fallen aus
- Modal- und sonstige Hilfsverben fallen aus
- bis hin zu Wortbildungskonstruktionen

Folgen:

- Informationsverdichtung
- semantische Schlechtbestimmtheit – fehlende Informationen aus dem Kontext zu erfahren
- neue Regeln für die Nominalphrase?

Untersuchung von J. E. Schmidt:

Beispiel: *Bitte beachten Sie unsere Fragen auf der Rückseite zum bisher versicherten KFZ!* (richtig oder falsch?; Folgen der Entscheidung)

Zum Thema ‚Nominalisierung‘ finden Sie eine sehr gute empfohlene Literatur auf der Literaturliste: *Jürgen Erich Schmidt: Entwicklungstendenzen im Deutschen: Satzbau und Substantivgruppe.*

Handout VI.

Das wechselnde Verhältnis von Grammatik und Pragmatik im Gegenwartsdeutsch
Beispiel: Die Modalpartikeln (=Abtönungspartikeln)

1. Modalpartikeln/Abtönungspartikeln (MP) im Gegenwartsdeutsch

ja:	<i>Wir sind ja Freunde.</i>
doch:	<i>Das habe ich dir doch schon gesagt.</i>
eben/halt:	<i>Schöne Sachen sind eben/halt furchtbar teuer.</i>
einfach:	<i>Ich habe einfach kein Glück.</i>
mal:	<i>Komm mal her!</i>
ruhig:	<i>Nehmen Sie ruhig Platz!</i>
denn:	<i>Kinder! Was macht ihr denn hier?</i>
eigentlich:	<i>Habt ihr eigentlich alle was zu trinken?</i>
etwa:	<i>Hast du etwa den Schlüssel im Auto gelassen?</i>
auch:	<i>Hast du auch Taschentücher dabei?</i>
wohl:	<i>Bist du wohl verrückt?</i>
bloß/nur:	<i>Komm bloß/nur nicht zu spät nach Hause!</i>
schon:	<i>Das ist schon in Ordnung.</i>
aber /vielleicht:	<i>Der Kaffee ist aber heiß!</i> <i>Der hat vielleicht Augen gehabt!</i>

2. Merkmale der MP

"Läuse im Pelz unserer Sprache" ??? (Reinert: Stilistik; um 1901)

Kriwonossow, Aleksej (1965/1977): Die modalen Partikeln in der deutschen Gegenwartssprache. Göppingen.

1969: Weydt, Harald: Abtönungspartikel. Die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen. Bad Homburg.

Formale und funktionale Abgrenzung, Definition;

- nicht flektierbar
- nicht satzwertig
- nicht satzgliedwertig (nicht vorfeldfähig)
- nicht erfragbar
- nicht negierbar
- (nicht akzentuierbar)
- Bezug auf den ganzen Satz (auf die ganze Äußerung)
- sehr beschränkt verschiebbar

"Abtönungspartikel sind unflektierbare Wörtchen, die dazu dienen, die Stellung des Sprechers zum Gesagten zu kennzeichnen. Diese Wörtchen können in gleicher Bedeutung nicht die Antwort auf eine Frage bilden und nicht die erste Stelle im Satz einnehmen. Sie beziehen sich auf den ganzen Satz: sie sind im Satz integriert. In anderer syntaktischer Stellung oder anders akzentuiert haben sie alle eine oder mehrere andere Bedeutungen. In dieser anderen Verwendung gehören sie dann anderen Funktionsklassen an." (Weydt 1969:68)

Semantik der MPn, Grammatikalisierung

(1) *Ja, ich bin dein Freund.* → *Ich bin ja dein Freund.*

(2) *Ich arbeite, denn gehe ich nach Hause.* → *Ich gehe nach Hause, denn es ist Zeit.* →
Habe ich denn nicht recht?

lokal/konkret → temporal → logisch/textverknüpfend → illokutiv (Abraham 1991)

- phonologische Reduktion: *Was is'n los?; Hast du eintlich keine Zeit?*
- Verlust an syntaktischer Freiheit: **Denn kommst du?*
- semantische Entlehrung
- Gewinn an pragmatischer Stärke

Handout VII.

Wortschatzwandel im Gegenwartsdeutsch

1. Motivationsfaktoren

- Wortschatz verändert sich am schnellsten
- instabil – themen- bzw. situationsgebundener Wortschatz; viele Neologismen nur vorübergehend
- der sich ständig verändernde kulturelle Hintergrund
- ständiger Wandel der politischen und gesellschaftlichen Institutionen
- Rolle der Computertechnik und der Informatik
- Sprachkontakte, „Globalisierung der Sprache“
- „globalisierte Internet-Sprache“: vgl. Webseiten in verschiedenen Sprachen
- Multimedialität: geschriebene Texte ergänzt mit Bildern, Abbildungen, Tondokumenten, Piktogrammen usw.

2. Die Anglizismenproblematik

- Integration des Fremdwortes ins Deutsche
- Ausspracheproblematik
- Einordnung der Verben: --- alle Entlehnungen schwach; Probleme bei Präfixen:
ich habe die Seite downgeloadet oder *gedownloadet*?
- Substantive: Genuszuweisung bzw. Pluralform
- frühere Orientierungspunkte (bei lateinischen und griechischen Fremdwörtern):
Originalform: *s Museum, e Klinik, s Thema* – bei englischen Wörtern geht es nicht
- Orientierung: formal: *der Computer, die Apartheid*
semantisch: *der Shop*,
- Verbreitung des s-Plurals; Verbreitung der Masculina

3. Andere Fremdwörter

- z.B. „Wörter des Jahres“ beim Institut für Deutsche Sprache
- Beispiel: *die Vuvuzela-s*
- Beispiel: *r/s Kosovo*
- Orientierungen hinsichtlich der Integration